

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachlass usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlassanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Verlagskonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 22 Donnerstag, den 20. Februar 1941 40. Jahrgang

## Unwetter-Katastrophe über Portugal

102 Tote und Tausende von Verwundeten. Eine Milliarde Escudos Schaden

Ganz Portugal, besonders aber die Hauptstadt, wurde am letzten Wochenende von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Bis heute sind noch nicht zu berechnen. Erst jetzt lassen sich die schweren Schäden einigermaßen übersehen. 102 Menschen fanden bei dem Unwetter den Tod, Tausende von Verwundeten wurden verletzt, viele tausend Stück Vieh wurden ertränkt oder sind ertrunken. Der Schaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen eine Milliarde Escudos. Die portugiesische Regierung hat zunächst einen vorläufigen Kredit von 20 Millionen zur Behebung der dringendsten Schäden zur Verfügung gestellt.

Schon in den Morgenstunden des Sonnabends durchdrachte ein heftiger Sturm die Hauptstadt und ihre Umgebung. Am Nachmittag erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 127 Stundenkilometern. Im Lissabon-Gebiet lag er mit 200 Kilometern in der Stunde. Die in der Tejo-Mündung eindringende Springflut überflutete das gesamte Hafengebiet. Eine ganze Reihe von Schiffen wurde zerstört. Zwei Dampfer, die den Passagierverkehr zwischen Lissabon und dem südlichen Tejo-Üfer versicherten, sind gesunken. Die Stadt selbst hat schon in den frühen Nachmittagsstunden ein Bild der Verwüstung entworfen. Die Straßen, Trümmer eingestürzter Häuser und zerstörte Gebäude, in unzähligen Stellen wurden die Trümmerberge von den Strömungen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Sämtliche Eisenbahnverbindungen waren unterbrochen. Lissabon und Oporto wurde die Strecke von den Rufen des Tejo unterbrochen. Auch der Luftverkehr wurde von der Springflut heimgesucht. Hier verlor ein englisches Flugzeug, wobei ein Arbeiter den Tod fand. Dieser dürfte ein Bombenflugzeug der Engländer, das auf dem Weg nach Gibraltar war, in der Nähe von Sevilha nördlich des Tejo, zerstört wurde, die elf Insassen wurden getötet.

Nach am Montag war Portugal so weit abgeschnitten von aller Welt, fast sämtliche Antennenmasten sind gebrochen. Die Nachrichtenverbindungen zwischen Lissabon und den Provinzen wurden schließlich durch die Mobilisierung der Zentralkommunikationsstationen der „Portugiesischen Legion“ in Gang gebracht. Von Oporto nach Lissabon gingen ein Leichter mit drei Mann und ein Schieber mit fünf Mann Besatzung unter. Infolge der Störungen der Stützwerke stießen bei Lissabon zwei Personenzüge zusammen, wobei es zwei Tote und zahlreiche Schwerverwundete gab. Besonders hart wurden durch die Springflut die Eisenbahnstrecken im unteren Tejo-Raum getroffen. Die bei der Sturm überfluteten Bauern wurden von den Fluten fortgerissen, konnten aber gerettet werden. Schwere Verwundungen wurden auch unter dem gesamten Bestand des Landes angerichtet. So sind allein in der Gegend von Santarem etwa 20.000 Bäume entwurzelt worden. Die Saat ist größtenteils vernichtet. Die Regierung hat alle verfügbaren militärischen und zivilen Hilfsmittel mobilisiert, um die Telefonverbindungen wieder herzustellen und die Landstraßen und Eisenbahnlinien von dem Sperren der umgestürzten Bäume zu befreien. Die gesamten Reserven der republikanischen Garde, der portugiesischen Legion und der Staatsjugendorganisation Mocidade Portuguesa wurden zu Hilfs- und Aufräumungsarbeiten aufgerufen.

## Dem Verbündeten der gefährlichste Blat

Verstärkung der britischen Flotten durch deutsche Luftangriffe vergrößert Entladung der Schiffe um drei Wochen. Ein holländischer Matrose, der Ende Dezember auf den Kreuzer von Bord des im Dienst Englands fahrenden holländischen Postschiffes „Winterwijk“ flüchten konnte und inzwischen nach Holland zurückgekehrt ist, machte in Amsterdam Bekanntschaft mit den Verhältnissen über Behandlung, die den Engländern ihren Verbündeten zuteil werden lassen. Die Gefangenen auf der Straße Kanada-England werden zunächst von einem Kreuzer oder zwei Zerstörern beschützt. Drei Tagereisen vor der englischen Küste wird der Gefangenenschiff durch acht Zerstörer und durch Flugzeuge erhöht. Um die Gefangenen innerhalb des Geleitzeuges wird gelöst, da naturgemäß die an der Außenlinie fahrenden Schiffe härter gefährdet werden.

In der Gefahrenzone vor der englischen Westküste jedoch sind die holländischen, griechischen und dänischen Schiffe die stärksten Gefahrenpositionen einnehmen. Die Stimmung an Bord ist, wie der Matrose weiter mitteilt, ein gutes Beispiel für schlechten Willen, nur der Kapitän, der die englische Uniform getragen habe, sei gern für England geblieben. Die Mannschaft wollte nach Hause, um der ewigen Gefahr der Schiffe zu entgehen. Durchschnittlich seien heute dreizehn bis vierzehn Schiffe im Dienst. Die Verluste sind in den anderen Geleiten geringer. Die Schiffe seien wiederholt von den Deutschen beschossen worden, weil in den anderen Geleiten keine Besatzungsmitglieder gefangen genommen werden.

Den Schiffen habe ein Kanadier bedient, da Holländer zum Rand nicht zugelassen worden seien. An Bord habe sich auch eine englische Geschützbedienung befunden. Von der Besatzung seien vier Mann in Kanada und zwei auf den Azoren festgesetzt.

## Dafür haben wir nur ein Lächeln

Furchterregende Schilderungen Reuters über britische Fallschirmjäger — Das jämmerliche Flaksto in Italien soll vertuscht werden. Vergebens wartet die Weltöffentlichkeit auf die in London angekündigten näheren Einzelheiten über das „heldenhafte“ Fallschirmjäger-Unternehmen in Süditalien. Statt dessen gibt Reuters folgende furchterregende Schilderung bekannt: Die britischen Fallschirmjäger, die kürzlich in Süditalien abgesetzt wurden, bilden einen Teil des Korps, das eine Sonderausbildung erfährt, um feindliche Lebenszentren zu belegen oder zu beschädigen. Das Vordringen dieses Korps wurde bisher geheim gehalten, aber es ist jetzt möglich, mitzuteilen, daß diese Männer ihre Übungen bereits im letzten Sommer absolvierten. „Ich habe“, so teilt der Berichtsjahrer Reuters mit, „eine typische Übung britischer Fallschirmjäger erlebt. Ich erhielt den Eindruck, daß wenn die Operation sich auf nichtverteidigtem Gelände abspielt, die Fallschirmjäger Chancen hätten, zur Verfassung zu finden, ohne bemerkt zu werden. Bei der Übung, der ich beiwohnte, sah ich, wie ein Fallschirmjäger, das auf einem Hügel mit guter Sicht aufgesetzt war, imhände war, jeden Mann abzuschützen, bevor er Zeit hatte, sich wieder zu erheben. Dies zeigt die Wichtigkeit des Uebertragungsproblems bei Fallschirmjäger.“

Mit dem Uebertragungsproblem kann es in Italien allerdings nicht weit her gehen. Die Deutschen Fallschirmjäger, die in Rotterdam ihren wahrhaft heldenhaften Anmarsch bewiesen haben, werden für diese niedliche fündliche Schilderung des Reuterskorrespondenten nur ein Lächeln erwidern. In Deutschland und Italien wird es kaum jemanden geben, der diesen schwarzen Mann nach seinem ersten Auftreten fürchtet und wenn ihn Reuters mit noch so düsteren Farben malt.

## Churchills Blutkonto wächst

Im Januar 1902 Tote und 2012 Verwundete. Das Schuldkonto Churchills über seinen frivol angelegtesten und rücksichtslos fortgeführten Krieg wächst von Monat zu Monat. Die Associated Press aus London meldet, daß das britische Ministerium für innere Sicherheit mitteilt, daß bei den Luftangriffen in England im Januar 1902 2012 Zivilisten getötet und 2012 verwundet worden seien. Wie weit diese Zahlen kommen, ist Sache des britischen Sicherheitsministeriums, das im Dienste Churchills genügt sein mag, Zahlen zu veröffentlichen, die — wie auch bei den Flugzeug- und Schiffverlusten — auf die englische Propaganda abgestimmt werden. Die deutschen Bergeltungsschiffe auf kriegerische Ziele fordern ansehbar auch Opfer der Bevölkerung. Der Führer wird wiederholt gewarnt. Churchill ist und bleibt unbelehrbar. Alles Blut, das in Deutschland und auch in England vergossen wird, geht auf Churchills Konto!

## Alexander verweigert Auskunft

Feindliche Frage im Unterhaus — Stockholm berichtet: Kein Frachtschiff in London möglich. Bezeichnenderweise weigerte sich Herr Alexander, der Erste Lord der britischen Admiralität, eine Erklärung abzugeben, als man, wie Reuters meldet, von ihm Einzelheiten über die Meldungen aus feindlicher Quelle verlangte, laut welcher drei holländische Schiffe bei einem Angriff auf einen britischen Geleitzug verloren gegangen seien. Alexander versuchte, sich mit der dunklen Erklärung aus der Klemme zu ziehen: „Es ist nicht möglich, diese Frage zu beantworten, ohne dem Feind dadurch zu helfen, was nicht im öffentlichen Interesse liegt.“ Der Abgeordnete, der die Frage gestellt hat, darf aber nicht annehmen, daß die Rundfunkmeldungen, die der Feind verbreitet, der Wahrheit entsprechen.“

Die Abgeordneten werden also weiter an dem leeren Strohhalm müssen, das der Erste Lord ihnen vorsetzt. Deutschland braucht sich die Richtigkeit seiner Rundfunkmeldungen durch Herrn Alexander nicht bestätigen lassen. Feindlich aber wird es für ihn sein, daß in eben diesem Augenblick eine schwedische Zeitung mit dem lakonischen Bericht, „daß auf dem Londoner Frachtmarkt keine Geschäfte möglich waren, weil für sofort oder später irgendwelche Tonnageangebote nicht vorlagen“, die katastrophale Lage Englands auf dem Meere umreißt.

## Nur ein Beispiel des englischen Niederganges

Die Agenturen englischer Versicherungsgeellschaften in den Staaten der Levante, welche über 20.000 Pfund monatlicher Prämien verfügen, wurden letzthin durch das englische Zentralamt in London verständigt, der Rundschaft nur beschränkte Auszahlungen zu machen. Auf Grund diplomatischer englischer Einwirkung bei den Heimatbehörden des Sandat die Einschränkung der Auszahlung zurück. Immerhin wird die beabsichtigte Maßnahme als ein Beispiel des englischen Niederganges angesehen.

## Deutsche Jugendführer in Italien

Austauschbesuche deutscher und italienischer Jugend auch im Krieg. Die traditionellen Austauschbesuche der deutschen und italienischen Jugend erfahren auch im Kriege keine Unterbrechung, und sind eine demonstrative Widerlegung aller verständlichen Wunschträume der Gegner unserer Achsenpolitik. In diesen Tagen weilte eine Führerabordnung der Hitlerjugend unter Führung von Stabsführer Mödel in Norditalien. Die Abordnung setzte sich zum größten Teil aus Führern der Jugend zusammen, die sich an der Front ausgezeichnet haben. Die HJ-Abordnung hatte Gelegenheit, mit verantwortlichen Führern der italienischen Jugend alle Fragen der Jugenderziehung und Jugendertüchtigung zu besprechen. Die Einheitslichkeit des Handelns und der Wille zur engeren Zusammenarbeit wurde in einer gemeinsamen Kundgebung in Gegenwart des Stabsführers der HJ, des Generalinspektors Bonamico und des Generalinspektors der GIL, Rossi, deutlich. In Venedig und Verona konnten sich die Teilnehmer am besten des begeisterten Empfanges von dem Irrsinn der englischen Behauptungen überzeugen, die der Welt weismachen wollten, daß Norditalien in hellem Aufruhr gegen den Faschismus und den Duce lände. Wenige Tage nach Abschluß dieses Austauschbesuches deutscher Jugendführer wird wiederum eine starke Abordnung der italienischen Jugend in Garmisch eintreffen.

Der thailändische Staatsminister und Staatsjugendführer Oberst Ramon Montri, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, hat eine Reichsjugendführer Agmann einen Besuch ab.

## Erste Mütterhschule in Amsterdam

In Amsterdam wurde am Dienstag die erste Mütterhschule des Deutschen Frauenwerkes in den Niederlanden eröffnet.

## Menschenführung auf Umwegen

Der Nationalsozialismus machte aus dem Unternehmer den Betriebsführer, aus dem Arbeitnehmer den Gefolgsmann. Dem Unternehmer, der im verfallenen liberal-kapitalistischen Zeitalter nur an Aktien und Gewinne dachte und sich hauptsächlich um die technisch-materielle Dinge kümmerte, wurde nun auch die Sorge um die Menschen, die mit ihm und für ihn arbeiten, übertragen. Ihre zielbewusste Führung und soziale Betreuung, ihre berufliche Förderung und gesundheitliche Überwachung gehören zu diesen Aufgaben des modernen Betriebsführers, der damit für Geist und Haltung seiner Gefolgschaft ebenso verantwortlich ist wie für ihre Leistung. Die Partei, die in ihrem Auftrag wirkenden Obedienten, Väter und Mütter der DAF, und die betrieblichen Unterführer dessen dem Betriebsführer dabei. Die Verantwortung aber können und dürfen sie ihm nicht abnehmen. Ein Betriebsführer, der erkannt hat, daß nicht die Maschinen, sondern die schaffenden Menschen der wichtigste Bestandteil seines Wertes sind, wird sich diese Verantwortung auch nicht nehmen lassen wollen. Er weiß, daß es im nationalsozialistischen Deutschland keine schönere Aufgabe geben kann, als Menschen führen zu dürfen. Wer Führer eines Betriebes ist, hat von der Volksgemeinschaft einen hohen Auftrag erhalten. Dieser Auftrag kann nicht willkürlich auf einen anderen übertragen werden. Wer sich ihm entziehen will, begibt sich der Ehre, Betriebsführer zu sein und genannt zu werden und muß sich dann auch jeglicher Einwirkungen auf die Führung des Betriebes und der in ihm tätigen Menschen enthalten.

Wenn dieser Führungsauftrag nicht willkürlich auf andere Menschen übertragen werden kann, so gilt dasselbe auch für mechanische Hilfsmittel. Man kann sich der Verantwortung für die Haltung seiner Gefolgschaft nicht dadurch entledigen, daß man Plakate anhängt, Bilder aushängt, Fetten in die Vohr füllen legt oder die Wände mit Parolen bemalt. Das gedruckte Wort oder Bild kann immer nur Hilfsmittel sein und andere erzieherische Taten unterstützen. Die Taten aber sind die Voraussetzung. Dabei ist zu beachten, daß die Richtlinien für die Menschenführung im nationalsozialistischen Deutschland nur von der Partei und ihren beauftragten Organisationsstellen kommen können. Deshalb sind zur Unterstützung der Führungsaufgaben im Betrieb auch nur solche Plakate, Handzettel, Schriften, Bilder usw. geeignet, die von der Partei oder ihrer DAF, herausgegeben wurden. Alles andere sind private Meinungen, die im Betrieb, wo nach einheitlichen nationalsozialistischen Gesichtspunkten geführt und gearbeitet werden muß, nur sehr zweifelhaften Wert besitzen und kaum ihren Zweck erfüllen. Auch der Lohnbestand sollte nur dann zur Unterstützung von propagandistischen Maßnahmen herangezogen werden, wenn die Anregungen dazu von der DAF, kommen.

Wenn heute die Männer und Frauen der Arbeit so gewaltige Leistungen vollbringen und unter äußerster Anspannung aller Kräfte für Deutschlands Endsieg schaffen, liegt darin die beste Befähigung für die Richtigkeit der propagandistischen und erzieherischen Maßnahmen, die in den letzten Jahren auf Veranlassung der Partei und ihrer DAF, in den deutschen Betrieben durchgeführt wurden. Wenn noch immer weitere Leistungssteigerungen notwendig sind, müssen sie durch Arbeitserleichterungen, Produktionsvereinfachungen und Maschinenmodernisierungen erreicht werden, um Kraft, Gesundheit und Arbeitsfreude der schaffenden Menschen nicht zu beeinträchtigen. Auch das ist eine Erkenntnis, die sich jeder verantwortungsbewusste Betriebsführer zu eigen machen muß. Mehr oder weniger schöne, meist lächerliche und geschmacklose Hilfsmittel, stichige Bilder und kindliche Parolen braucht er dabei nicht! Sondern Rat und Unterstützung, dann weiß er, daß die Partei und die DAF, ihm jederzeit zur Verfügung stehen! Umwege aber sind auch bei der Menschenführung ebenso überflüssig, unangebracht und kostspielig wie im menschlichen Leben überhaupt. Schl. (NSG.)